

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

Die biblische Geschichte endet mit dem Satz, der ganz liturgisch klingt: **Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, kann das Zeugnis Jesu für die Frau uns Mut machen.**

Es bestärkt uns zu allen liturgischen und diakonischen Diensten.

Es ermutigt uns zu Zeichen der Liebe an den Menschen. Das war das Beispiel für die heilige Rita.

Wir könnten der namenlosen Frau in der Bibel den Namen **Rita** geben.

Rita hat mit ihrer Liebe Jesus gesalbt.

Sie bekam den Ehrentitel **Helferin in der Not, Perle Umbriens.**

Den Ritaschwestern wollen wir danken, denn sie führen dieses Werk der Liebe weiter. Sie helfen den Menschen in Not. Amen.

Br. Hans Portmann

**Vielleicht ist es ein größeres Wunder
statt Rosen im Winter
Entwicklungen geschehen zu lassen,
„Eisheilige“ zu überstehen,
Entfaltung abzuwarten
und zur rechten Zeit die Blüte zu entdecken.**

[Angelika Maucher](#)



Predigt am Fest der hl. Rita.

Jesuitenkirche, 19. Mai 2007 / Mk 14, 3-9

Liebe Rita-Verehrerinnen und Verehrer,
Liebe christliche Schwestern und Brüder,
Liebe Rita-Schwestern,

Erinnern Sie sich noch, dass vor genau **26 Jahren** auf Papst Johannes Paul geschossen worden ist? Ich möchte jetzt aber nicht an diese schreckliche Tat erinnern, sondern an den **heroischen Akt der Vergebung** durch diesen heiligmässigen Papst. Am **19. Mai**, im Jahre 2000 empfahl dieser Papst die Hl. Rita **als Vorbild** zu verehren, weil auch sie unter heroischen Umständen verzeihen konnte.

Die Hl. Rita lebte etwa 200 km nordöstlich von Rom in **Cascia**. 1381 kam sie in **Roccaporena** zur Welt, etwa 5 km von Cascia entfernt.

Schon dort wurde in einer Episode erzählt, dass Rita kurz nach der Geburt in einen Bienenschwarm geriet, ohne dass eine einzige Biene gestochen hätte.

Dieses **sogenannte Bienenwunder** wurde **spirituell** gedeutet, dass Rita unter **besonderem Schutz Gottes** stand.

Sie führte ein bescheidenes, arbeitsames Leben.

Der Lebenslauf der Hl. Rita ist **so wunderbar**, dass Sie am besten ihren **Weg der Liebe** in der Literatur nachlesen.

Ich spiele hier nur einige Stationen an:

- das vorbildhafte Suchen in ihrer Jugend
- die Heirat mit Paolo Mancini und dessen Ermordung im Jahre 1401
- die Söhne Giangiacomo und Paolo und ihr frühen Tod
- Rita als Witwe und als Friedensstifterin
- 40 Jahre lebte sie als Augustinerin in Cascia

In der Liebe Christi lebte Rita so, dass wir **heute noch** von ihr sprechen und sie verehren.

Gerade weil sie sich einsetzte für Arme und Benachteiligte, besonders für **bedürftige Familien**, bekam sie den Ehrentitel

„**Helferin in der Not**“. Sie bekam später viele

Wegbegleiterinnen, Ritaschwestern, die sich in der Familienfürsorge stark machen.

Heute gibt es viele Menschen, in besonderer Weise die

Ritaschwestern von Luzern, die ihr Werk in der Familienfürsorge fortsetzen.

Im Festtagevangelium haben wir gehört, wie eine Frau ein kostbares Öl über Jesus ergoss. Das **Nardenöl** besteht aus einem Wurzelextrakt,

das mit Rosenduft parfümiert wird. Darum ist das Öl sehr edel.

Dieses prophetische Zeichen ist eine ganz besondere Ehre für Jesus. Durch die Kostbarkeit des Öls bringt diese Frau die

Liebe zu Jesus zum Ausdruck. Jesus hat das zeichenhaft verstanden.

Jesus hat diese Beziehung, diese **Auszeichnung**

angenommen. Weil es Kritik gab, das sei eine

Verschwendung, hat Jesus die Frau verteidigt und gesagt:

„**Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein grosses Werk an mir getan!**“

So schafft Jesus **freien Raum** für sie. Jesus versucht das den andern zu erklären: Ihr wollt die Liebe, die mir von dieser Frau geschenkt wird, verkaufen und den Gegenwert für das Nardenöl an die Armen geben. Persönliche **Liebe ist nicht verkäuflich**. Nichts hindert euch, den Armen etwas zu geben. Ihr werdet euer Leben lang die Möglichkeit dazu haben, denn Arme sind immer um euch.

Die Ritaschwestern verkaufen Ritaöl, um mit dem Gegenwert Armen zu helfen. Sie tun dasselbe, wie die biblische Frau, von der Jesus sagt:

„**Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat alles gegeben, was sie hatte.**“ So hat Jesus die Frau den Jüngern

gleichgestellt im Dienst im Reich Gottes. Der **diakonische Dienst** ist ebenso wichtig, ebenso wertvoll. Es ist die Liebe zu den Menschen, zu den Armen, in denen Jesus immer unter uns ist.

Einem Menschen **alles aus Liebe** tun, ist **keine Verschwendung**.

Wir wollen das **in unserem Leben** tun, nicht nach dem Tod.

Eine **Rose** für Lebende ist freudvoller, als erst auf dem Friedhof.

Eine gute Tat ist Balsam für einen Lebenden, für einen armen Menschen.

Die deutenden Worte Jesu gibt dem Tun dieser Frau einen **tiefen Sinn**.

Die Frau hat **nicht nur Mut** gezeigt, ihr Zeichen geht über die Schwelle des Todes hinaus. Jesus wird für seinen Tod einbalsamiert.